

Redaktion und Verwaltung: Prag II., Kavčičova nám. 32. Telefon 6793, nachts 6797. Telegramm-Adressen: Sozialdemokrat, Prag II., Kavčičova nám. 32. Volksheldami 57544. Inserate werden laut Tarif billig berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß.

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kz 16.— vierteljährlich 48.— halbjährig 96.— ganzjährig 192.— Abbestellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einbringung der Retourmarken. Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Miliz ist kein Importartikel!

Der gegenwärtige Minister für nationale Verteidigung, Herr Udrzal, hat schon vor längerer Zeit die vom Wehrgesetz der Bevölkerung versprochene Einführung des Milizsystems als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnet. Sein profundes Wissen vom Wesen und Wert der Miliz stützte sich, wie er erklärte, auf das Urteil schweizerischer militärischer Sachverständiger, deren Urteil Herr Udrzal blindgläubig hinnahm, und das dahinging, daß nach den Erfahrungen des Weltkrieges selbst für die Schweiz das Milizsystem zur wehrhaftigen Verteidigung des Landes nicht mehr ausreichte und daß daher an die Erziehung desselben durch das stehende Heer gedacht werden müsse. Udrzal gab sein apodiktisches Urteil, das damals selbst vom „Pravo Lidu“ als Dreifachheit bezeichnet wurde, ab, ohne seine Prüfungen über das Urteil der genannten „Militärsachverständigen“ hinaus zu erstrecken. Er ist natürlich selber ein solcher Sachverständiger, daß er nicht lange zu prüfen braucht, besonders da die Abneigung der erwähnten schweizerischen „Sachmänner“ sich mit seinen eigenen Neigungen und seiner militärisch-politischen Gesinnung so auffallend deckte. Wäre er genauer in seinen Forschungen gewesen, so hätte er darauffolgende kommen müssen, daß es eben auch in der Schweiz, wie überall, eine Milizpartei gibt, zu der vor allem die Berufsbeamten gehören, und daß die schweizerische Bourgeoisie, wie die Bourgeoisie jedes Landes, durch das Milizsystem ihre Profitinteressen nicht genügend geschützt erfieht, und weil die Verwendung der Miliz gegen den „inneren Feind“, das ist gegen die Arbeiter nicht so leicht möglich ist, wie durch Soldaten eines stehenden Heeres. Das Urteil der „Sachverständigen“ des Herrn Ministers ist also keineswegs als ein allgemeines Werturteil über das Milizsystem anzuerkennen, vielmehr liegen ihm die Bestrebungen der Schweizer Kapitalistenklasse zugrunde, in einem stehenden Heere ein brauchbares Werkzeug ihrer Herrschergehalte zu schaffen.

Mit Herrn Udrzal sind gewiß die Angehörigen der tschechischen Herrschaftsklasse in der Abneigung gegen die Einführung der Miliz einig. Nummerhin besteht die unangenehme Tatsache, daß das Wehrgesetz das Versprechen des Aufbaus unseres Wehrsystems auf der Grundlage der Miliz enthält. Und so mußte der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses endlich — nach fünf Jahren des Bestandes des Staates! — über die Frage der Einführung des Milizsystems wenigstens einmal reden. Die Herren einigten sich auf die Entsendung einer Kommission in die Schweiz zum „Studium“ des dortigen Milizsystems. An der Reise nahm für den Wehrausschuß der Senator Herr Alojaš, der frühere Landesverteidigungsminister, teil, der jetzt den Erfolg seiner Studienreise in der „Prager Presse“ veröffentlicht. Es wäre falsch gesagt, Herr Alojaš sei auf dieser Reise aus einem Paulus ein Saulus des Milizsystems geworden, denn was er an Folgerungen aus den gewonnenen Eindrücken — und um mehr kann es sich nicht handeln — zieht, das stand, nach seiner nationalen und politischen Einstellung zu schließen, auch schon vorher in seiner Meinung und Gesinnung fest. Es ist nur zu deutlich sichtbar, daß Herr Senator Alojaš keinen Augenblick daran vergaß, was er an Ehrerbietung und Rücksichtnahme auf die Wünsche des französischen Imperialismus und die Bedürfnisse der hierländischen Machthaber als getreuer Diener schuldet.

Herr Alojaš findet gegen das Milizsystem mancherlei Bedenken vorzutragen, die allerdings nicht die Frucht seiner Spribfahrt in die Schweiz sind, denn so sehr er sich auch abmühte, an dem Milizsystem unangenehme Seiten zu finden, so ist das Ergebnis seiner Mühe doch sehr dürftig. Er muß wohl oder übel eingestehen, daß die Miliz in der Schweiz sich bewährt habe, wenn auch manche „Sachverständige“ ihren Ausbau und ihre Reform

Reichstagsauflösung in Sicht!

Die dritte Lesung des Ermächtigungsgesetzes. — Eine Abstimmung mit Zwischenfällen. — Unfähige Zweidrittelmehrheit. — Stresemann zur Auflösung ermächtigt.

Berlin, 11. Oktober. (Eigenbericht.) Die heutige Sitzung des Reichstages nahm einen sehr bewegten Verlauf. Auf der Tagesordnung stand die dritte Lesung des Ermächtigungsgesetzes; da hiezum wegen der notwendigen Verfassungsänderung die Anwesenheit von zwei Drittel aller Abgeordneten notwendig ist, nutzten die Deutschnationalen und Kommunisten die Gelegenheit aus, um der Verabschiedung des Gesetzes Schwierigkeiten zu bereiten. Sie erklärten, daß sie vor der Abstimmung den Saal verlassen würden, um die Vorlage zum Scheitern zu bringen. Es schien auch bereits, als ob diese Obstruktion Erfolg haben würde, und der Reichskanzler hatte sich bereits für den Fall der Ablehnung des Gesetzes vom Reichspräsidenten die Ermächtigung geben lassen, den Reichstag aufzulösen. Um das zu verhüten, wurde nach Erledigung der Einzelabstimmung auf Antrag des Zentrums beschloffen, die Sitzung auf Samstag zu verlagern. Die Koalition hofft, bis dahin alle ihre Mitglieder in Berlin zu versammeln, damit auch bei Nichtbeteiligung der Deutschnationalen und Kommunisten eine Abstimmung bei Zweidrittelpräsenz stattfinden kann. Sollte auch Samstag das notwendige Stützverhältnis nicht aufgebracht werden, dann ist die Auflösung des Reichs-

Berlin, 11. Oktober. Die Mahnung der Mitglieder an die Abgeordneten, im Hinblick auf die Wichtigkeit der heutigen Sitzung pünktlich zur Stelle zu sein, hat nicht viel geruchtet. Die Eröffnung der Sitzung die für 10 Uhr anberaumt war, verzögerte sich bis halb 11 Uhr, wo aber das Haus noch große Läden aufwies.

Der erste Redner bei der heutigen dritten Lesung des Gesetzes war der Kommunist Frölich, der sich dagegen wandte, daß unter der falschen Maske der Vertrauensmäßigkeit eine Stimmekästerei errichtet werde. Es handle sich um eine Art von legales Putsch, bei welchem der Kommandeur der Wirtschaft im Einvernehmen handelt mit dem Kommandeur der Reichswehr, General von Seeck.

Der unabhängige Sozialdemokrat Ledebour beantragte hierauf, daß das Haus seine Beratungen unterbreche, bis der verantwortliche Reichskanzler im Saale erschienen sei. Unter lebhafter Bewegung des Hauses stellte Reichspräsident Loeb fest, daß der Reichskanzler Doktor Stresemann schon im Hause war, aber wegen des schwachen Besuches der Sitzung und der dadurch unsicher gewordenen Abstimmung habe er sich noch einmal zum Reichspräsidenten begeben und in wenigen Minuten wieder erscheinen werde. Für den Antrag Ledebour, für welchen 80 Stimmen zur Unterstützung notwendig sind, erhoben sich nur die Kommunisten, die Unabhängigen, die Deutschvölkischen und auch einige Deutschnationale,

was bei den Mittelparteien heftige Proteste auslöste. Der Antrag fand nicht die nötige Unterstützung. Der bairische Volksparteiler Leicht erklärte: „Wir lehnen das Ermächtigungsgesetz ab; wir treiben aber keine Obstruktion, werden also den Saal bei der Abstimmung nicht verlassen. Auch die Abänderungsanträge lehnen wir ab.“ Dr. Preitscheld (Sozialdemokrat) sagte: „Bewegen hat uns die äußerste Not des deutschen Volkes, dem Gesetze unsere Zustimmung zu geben. Im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung vor der Arbeiterschaft tun wir dies, nachdem festgestellt ist, daß die Vollmacht nur der gegenwärtigen Regierung erteilt wird, in welcher die Sozialdemokratie vertreten ist, und nachdem festgestellt ist, daß die Regelung der Arbeitszeit anderweitig erfolgt. Wir wollen dadurch einer illegalen Diktatur vorbeugen.“

Im Namen der Deutschvölkischen sprach Henning, der das Ermächtigungsgesetz bekämpfte. Während seiner Rede erklärte der Reichskanzler im Saale. In den Wandelgängen verlautete, daß der Reichskanzler für den Fall, daß das Ermächtigungsgesetz nicht durchginge, vom Reichspräsidenten zur Auflösung des Reichstages die Genehmigung erhalten habe. Gegen 1 Uhr wurde die allgemeine Aussprache über das Gesetz beendet. Bei der namentlichen Abstimmung wurden die §§

1 und 2 des Ermächtigungsgesetzes mit 258 gegen 97 Stimmen bei einer Stimmenerhaltung angenommen. Die Deutschnationalen verließen hierauf den Saal.

Auf Antrag Marx (Zentrum) wird deshalb die GesamtAbstimmung über das Ermächtigungsgesetz auf Samstag verlegt.

Ein Antrag der Deutschnationalen, der sich gegen die Aufhebung der Verfassungsarabrechte durch das Ermächtigungsgesetz ausdrückt, wird in namentlicher Abstimmung mit 292 gegen 79 Stimmen abgelehnt.

Die Tragödie der deutschen Arbeiterklasse.

Eine Tschechoslowakei = 151 Millionen, ein Brot 250 Millionen Mark.

Berlin, 11. Oktober. (Eigenbericht.) Nachdem der Dollar heute auf fünf Milliarden und die Tschechoslowakei auf 151 Millionen gestiegen ist, herrschen auf dem Lebensmittelmarcht förmliche Zustände; so kostet Fleisch 200 bis 250 Millionen, Margarine 600, Schmalz 850 Millionen, Butter zwei Milliarden das Pfund. Ab morgen kostet markenfrees Brot 250 Millionen. Für die Frauen der arbeitenden Klassen ist es unmöglich, diese hohen Beträge aufzubringen; unter den Männern herrscht große Erbitterung, so daß viele Händler in den Marktbasen und Geschäften es nicht wagen, ihre Verkaufsstellen zu öffnen. Die Zufuhr an Kartoffeln und Mehl stockt, da die Agrarier gegen Papiermark nichts abliefern wollen.

Berlin, 11. Oktober. (Wolff.) Heute nachmittags zogen etwa 300 Arbeitlose nach einer Versammlung zur Markthalle in der Bismarckstraße. Infolge der zunehmenden Kälte wurde der Verkehr behindert. Die Ansammlung wurde mit Wassengewalt aufgelöst. Abends kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu größeren Ansammlungen. In einigen Straßen wurde geplündert. Die Ansammlungen wurden gleichfalls von der Polizei auseinandergetrieben. Als eine größere Anzahl Arbeitloser, die sich auf dem Heumarkt angeammelt hatte, die Polizei mit Rats bewarfen, machte diese von der Waffe Gebrauch. Ob Verletzungen vorgekommen sind, ist bisher noch nicht bekannt.

Die neue Regierung in Sachsen.

Fünf sozialdemokratische, drei kommunistische Minister.

Dresden, 11. Oktober. (Wolff.) Das gestern gebildete sozialdemokratisch-kommunistische Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident Dr. Reigener (Soz.-Dem.), Minister des Innern Liebsmann (Soz.-Dem.), Finanzministerium Wötcher (Kommunist), Justizministerium Meun (Soz.-Dem.), Ministerium für Volksbildung Reichner (Soz.-Dem.), Reichswehrministerium Hedert (Kommunist), Arbeitsministerium Graupe (Soz.-Dem.) Der bisherige kommunistische Parteiführer Heinrich Brandler wird zum Ministerialdirektor in der Staatskanzlei ernannt.

für notwendig halten. Für die Schweiz läßt Alojaš das Milizsystem also gerne gelten, und er wird, wenn es seine Geltung auf die Schweiz beschränkt, auch weiterhin sein begeistertester Verehrer bleiben. Anders wird die Sache, wenn das System in die Tschechoslowakei übertragen werden soll. Da wird Herr Alojaš sofort spießig und so zitiert er mit Genuß das Wort eines „angesehenen Schweizer“ — seinen Namen soll ihr nicht erfahren — daß die Miliz „kein Exportartikel“ werden kann. Auch Herrn Alojaš ist „auf den ersten Blick klar“, daß es sich um eine „spezifisch schweizerische Institution“ handelt. Für die Einführung der Miliz hält Alojaš eine Reihe von Voraussetzungen notwendig, so die Einführung des Schießunterrichtes, die körperliche Ausbildung der Jugend, die Errichtung von Schießstätten in jedem Orte, wie es in der Schweiz der Fall ist und eine Umwälzung in der Ausbildung der Reserveoffiziere, deren Erziehung in der Schweiz Herr Alojaš als musterhaft bezeichnet. Die Voraussetzungen sind gewiß nicht unerfüllbar, was offenbar Herr Alojaš auch einseht, darum bringt er noch andere, und zwar politische Bedenken vor. Er meinte, daß die Miliz nur

dort möglich ist, wo zunächst „alle Staatsbürger mit gleicher Liebe am Staate hängen“, dort wo diese Liebe „die Bürger entschlossen macht, nach den Waffen zu greifen und zu kämpfen, sobald der Bestand der Staatseinheit bedroht ist“. In der Tschechoslowakei könne bloß von einem „Spiel der Prinzipien“ die Rede sein, denn es müsse bedacht werden, daß der Staat unter allen Umständen über eine Wehrmacht verfügt, die „seine Ruhe im Innern verbürgt“ und ihn gegen jeden Angriff von außen schützt. Diese Art von Voraussetzungen scheint Herr Alojaš für die Tschechoslowakei nach dem Ton seines Artikels nicht für gegeben zu erhalten, wobei er nicht bedenkt, welche vernichtendes Urteil er damit über die bisherige Politik der Machthaber des Staates fällt. Herr Alojaš selber war es, der einmal versicherte, die Tschechoslowakei werde in bezug auf ihre politischen Einrichtungen eine „höhere Schweiz“ werden. Damals suchte er glauben zu machen, als wäre ihm die Demokratie der Schweiz noch viel zu gering, und er malte seinen erstauhten Zeitgenossen das Bild einer Ueber-Schweiz an die Wand, zu der die Tschechoslowakei umgestaltet werden würde.

Damals wußte er offenbar noch, daß der Staat, um die Liebe seiner Bürger sich zu erwerben, sie auch dementsprechend behandeln müsse, doch jetzt gesteht er, daß diese Liebe der Bürger zum Staate fehle, und daß ein starkes Heer zum Schutze gegen den inneren Feind notwendig sei. Heute ist ihm darum die Forderung nach dem Milizsystem ein „Spiel mit Prinzipien“, und Prinzipien waren doch zu allen Zeiten für die Herrschenden nur dazu da, wenn sie ihrer Machtausübung im Wege standen, mit dem Fuße beiseitegestoßen zu werden. Alle Achtung vor dem Milizsystem, aber nur für die Tschechoslowakei darf es nicht in Frage kommen, denn hier steht das höhere Interesse der Bedachtnahme auf die der Tschechoslowakei von Frankreich zugewiesene Aufgabe und das Interesse der Niederhaltung der unzufriedenen Staatsbürger auf dem Spiel! Herr Alojaš hat mit seinem Artikel dankenswerte Aufklärungsarbeit geleistet. Die Frage des Milizsystems, über das er den Stab bricht, ist aber, auch wenn Herr Alojaš unter seine Feinde gegangen ist, noch lange nicht erledigt.

Nationaldemokraten arrangiert sein Kollege ...

Gestern nachmittags versammelte sich wieder ...

Ministerpräsident Svehla soll trotz aller ...

Landesverteidigungsminister Udrzal hat ...

Gegen die Einberufung des Parlamentes am ...

Die Bankrotterklärung. Der Reichsberger ...

Alingel. Da eine sachliche Auseinandersetzung ...

Ich nahm den Kopf, der mir lose auf dem ...

Damit setzte ich den rötlich tropfenden Schädel ...

Der Staatsanwalt erbleichte und krampfte ...

Ich machte mich also fort, stieg gewandt über ...

Ich habe nur noch ein wenig Lust, den ...

Also auch dort stimmt das mit der Bankrotterklärung ...

Rein Umlernen? Mit dieser Frage an die ...

„Die Brücke zu Hlnta.“ Die „Widow List“ ...

Und dabei sprechen wir nicht einmal davon, was ...

Die Geheimnistuerei Malypetes. „Pravo Lidu“ ...

Tages-Neuigkeiten.

Merkwürdige Schriftauslegung.

Von Fritz Müller, Chemnitz.

Lai e: Herr Pastor, was sagen Sie zu dem ...

Pastor: Was soll man sagen? Es hat eine ...

Lai e: So war die Frage nicht gemeint. Ich ...

Pastor: Gestohlen hat er das Geld nicht ...

Lai e: Das sagen Sie so leicht hin! Ist denn ...

Pastor: Gegen diesen Spruch hat mein ...

Lai e: Nun aber!

Pastor: Haben Sie schon einmal einen ...

Lai e: Entschieden verstehen Sie Spah, Herr ...

Pastor: Rein, lieber Freund, mit „Nadelohr“ ...

Lai e: Da geht aber ein Kamel auch nicht ...

Pastor: Ich war noch nicht zu Ende. ...

Lai e: Ein Schiffbau geht leicht durch eine ...

Der Preßburger Stadtrat hat abgedankt. Aus ...

Ein eigentümliche Repr. Jolie. Man meldet ...

Menschliche Leichen als Wirtstisch. Mehrere ...

Attentat gegen einen Reiseleitersführer. Gegen ...

Eine blutige Hausbesitzerversammlung. Mit ...

Stückgas gegen meuternde Sträflinge! Aus ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

Der Reitenbrand in Kalifornien. Die New- ...

worben ist. Hunderte von Meilen umfah; der Feuerherd, ein Brand, der in der Geschichte Italiens...

Archer Raubüberfall in New York. Aus New York wird gemeldet: Räuber unternahmen in den Straßen der Stadt einen Angriff auf einen 12.500 Dollars bei sich tragenden Beamten.

Eine Reise um die Erde. Am 15. Mai des Jahres 1922 unternahmen drei slowakische Studenten unter Führung des Studenten Bura aus Prag eine Reise um die Welt.

Eine internationale Schmugglerbande. „New York Herald“ meldet, durch die Verhaftung zweier Brooklyn'er Handelsfrauen, die sich mit Diamantenschmuggel beschäftigten, sei die Spur einer großangelegten internationalen Schmugglerorganisation auf die Spur gekommen.

Wahnsinnstöt eines Weisheitsgelehrten. Der 50-jährige Landwirt Josef Wunk aus Sedlowitz bei Opole...

Kircheneinbruch. In die Kirche zu St. Augustin in Prag ist ein Einbruch verübt worden. Der unbekannt Täter stahl einen goldenen Reich...

Wetterüberfall vom 11. Oktober. Die bisher eingehaltenen Berichte wichen stark Regenfälle, welche in der Republik bis 26 Millimeter erreichten.

Prager Chronik.

Die Studienkassen für die Prager Straßenbahn. Der Verwaltungsrat der Prager elektrischen Unternehmungen hat seinerzeit beschlossen, ermäßigte Abonnementkassen nur jenen Schülern auszustellen...

Aus dem Polizeibericht.

Als der dienstsichere Wachmann auf der Polmobila in Prag-Flehen Mittwoch um halb 6 Uhr nachmittags einen Fischer wegen allzuheftigen Fahrrens anhalten wollte, schwang dieser gegen ihn die Peitsche...

Organisierung des arbeitenden Landvolkes!

Es ist sicher nicht überflüssig, wenn sich die Arbeiter nicht nur mit den Dingen ihres Berufes befassen, sondern auch den anderen Arbeiterschichten ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Die geänderten Verhältnisse haben auch dieser Arbeiterschichte Entwicklungsmöglichkeiten gebracht, die nun besonders die Parteigenossen ausnützen sollten. Die Industriearbeiter sind geschult und haben Erfahrungen gemacht, die sie im Klassenkampf verwenden.

Dies alles ist beim Land- und Forstarbeiter nicht der Fall. Der überwiegenden Masse dieser Arbeiter war die Organisation bis zum Kriegsende etwas fremdes. Sie standen ihr fern.

Erst die Revolution brachte diesen Armen eine Besserung der Verhältnisse. Der Krieg selbst brachte ihnen zum Bewußtsein, daß sie nur dann bessere Zustände erreichen, wenn sie sich alle zusammenschließen.

Die Einbeziehung dieser Arbeiterschichte in die Revolution wurde erreicht, aber noch ist vieles zu erkämpfen. Wichtig erscheint die Einbeziehung der Land- und Forstarbeiter in die Arbeitslosenunterstützung, die bis heute noch nicht besteht.

Diese Dinge müssen mit der Zeit abgeklärt werden. Und dazu ist die Mithilfe der übrigen Arbeiterschaft notwendig. Die überzeugten Klassenbewußten Vertrauensmänner der Partei und der übrigen Gewerkschaften werden ihre Aufmerksamkeit in der Zukunft auch der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Arbeiterschicht zuwenden müssen.

Die Arbeiter müssen aufgeschlossen werden über die Verhältnisse der heutigen Zeit. Man muß immer versuchen, sie ihrer Berufsorganisation zuzuführen. Bei der Leitung und Errichtung von Ortsgruppen ihrer Gewerkschaftsorganisation müssen alle Vertrauensmänner in der Arbeiterbewegung mitwirken und mithelfen.

achen. Sie sind für die weitere Entwicklung zum Sozialismus von Wichtigkeit. Denn ohne den Land- und Forstarbeiter ist der Sozialismus unmöglich. Diese Gründe sind es, die uns besonders bewegen müssen, hier tatkräftig zuzugreifen, um auch diese Arbeiterschichte für die Arbeiterbewegung zu gewinnen.

Aus Natur und Technik.

Eingewanderte Pflanzen. Von Tieren ist es ziemlich allgemein bekannt, daß sie von Menschen absichtlich oder unabsichtlich von einem Erdteil in den anderen verschleppt werden und sich schnell in der neuen Heimat einbürgern.

Das Geheimnis des Denker Sees. In der Nähe der Festsitz-Thüringer Grenze bei dem Orte Denz liegt ein ungefähr 400 Meter langer See, der seit langen Zeiten den Bewohnern dieser Gegend ein Rätsel aufgegeben hat. Ab und zu färbt sich nämlich in der kältesten Jahreszeit das Wasser blutrot, was der Bevölkerung zu allerhand abergläubischen Deutungen Anlaß gab.

Die Gebirge wandern. Der amerikanische Geologe Universitätsprofessor Billies, der von einer Reise nach Südamerika zurückgekehrt ist, veröffentlicht das Resultat seiner Forschungen und Studien, wobei er die Feststellung machte, daß sich der riesige Gebirgszug der Anden seit etwa einem Jahrhundert um zwei Meter nach Westen verschoben hätte.

Das höchste Denkmal der Welt. Carlo Fontana, der bekannte italienische Bildhauer, beabsichtigt bei Via Reggia, am Golf von Genua, eine riesige Statue (165 Fuß) zu errichten. Sie wird den Prometheus darstellen und dient gleichzeitig als Leuchtturm und als Denkmal für Percy Shelley, den bekannten englischen Dichter, der bei Via Reggia ertrunken ist.

Kleine Chronik.

Altertumsforschungen in Spanien. Aus Berlin wird gemeldet: Professor Adolf Schultze hat seine letzten Untersuchungen gemeinsam mit Dr. Otto Jessen, Dozenten für Geographie in Tübingen, der Frage nach dem alten Tartessos im Buntungsgebiet des Guadalquivir gewidmet.

Moderne Einbrecher. Diebe, die sich bei nächtlichen Abenteuerfahrten des eigenen Automobils bedienen, sind auch in England keine Seltenheit. Alle Augenblicke zeigen sich in der Umgebung von London Spuren ihrer Tätigkeit, und es kommt gelegentlich sogar zu blutigen Kämpfen zwischen verwegenen und äußerst geschickten Einbrechern und der Polizei.

150 Pfund Sterling für eine Weintraube. Nach der „Morningpost“ hat Mr. George Dixon aus Edinburgh in seinem Testament ein Legat von 150 Pfund Sterling als Jahrespreis für den Züchter ausgesetzt, der die schwerste Weintraube in England züchtet.

Amerika schick 100 Bräute zurück. Aus New York wird gemeldet: Die Einwanderungsbehörden haben dreihundert Einwanderer zurückgehalten, unter ihnen hundert Bräute aus Griechenland und Armenien, die von ihren zukünftigen Gatten ermerdet werden.

Die deutsche Sonnenfinsternis-Expedition. Beim Astrophysikalischen Observatorium in Potsdam, dessen Leiter Professor Ludendorff zusammen mit seinem Hauptassistenten Dr. Kohlshütter und dem Leiter der Hamburg-Bergedorfer Sternwarte Professor Schaefer die deutsche Sonnenfinsternis-Expedition nach Mexiko geführt hat, ist jetzt die erste Nachricht eingetroffen.

Das höchste Denkmal der Welt. Carlo Fontana, der bekannte italienische Bildhauer, beabsichtigt bei Via Reggia, am Golf von Genua, eine riesige Statue (165 Fuß) zu errichten. Sie wird den Prometheus darstellen und dient gleichzeitig als Leuchtturm und als Denkmal für Percy Shelley, den bekannten englischen Dichter, der bei Via Reggia ertrunken ist.

Bürcher Schlußkurse am 11. Oktober.

Table with 3 columns: City, Gold, Ware. Lists cities like Paris, London, Berlin, etc. with corresponding values.

Literatur.

Walter Tschuppik: Der Christ und sein Schatten (Theod. Thomas, Verlag für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Leipzig). Es muß sehr zweifelhaft erscheinen, ob Walter Tschuppik gut daran getan hat, unter die philosophischen Christensteller zu gehen.

Vorträge.

Der Sinn der deutschen Geschichte.

Ueber dieses Thema hielt der Münchner Historiker Professor Hermann Onken Mittwoch abends einen Vortrag in der Prager „Urania“, der in Anbetracht der Bedeutung dieses Vortrages sehr gut besucht war.

ein doppeltes Leben führen: als Staats- und als Kulturnation.

Der Sinn der deutschen Geschichte kann also dahin zusammengefaßt werden, daß die Entwicklung des deutschen Volkes nicht etwas Kontinuitäres ist wie bei England und Frankreich, sondern daß das deutsche Volk von der Geschichte dazu verurteilt scheint, abgerissene Entwicklungslinien wieder anzuknüpfen, immer wieder von neuem zerstücktes aufzubauen.

Kunst und Wissen.

Hermann Kurz.

Wohl nicht allen vielen von unseren Lesern dürfte der Name Hermann Kurz bekannt sein. Der Dichter, der vor fünfzig Jahren aus dem Leben schied, ist aber wert, der Nachwelt erhalten zu bleiben.

Mit Mörike, Schwab, Kerner und anderen literarischen Größen trat Hermann Kurz in nahe Verbindung und veröffentlichte zahlreiche prosaische und poetische Schriften, hatte aber längere Zeit mit bitterer Not zu kämpfen.

Spielplan des Neuen Theaters. Heute Freitag Gastspiel Pepi Glöckner-Aramer „Frau Präsidentin“.

Arbeiterdarstellung „Das Nachtlager von Granada“, „Zusammen Geheimnis“. Sonntag, 14. Oktober, 2 Uhr.

„Der Anstalt.“ Musikblätter für die tschechoslowakische Republik. Das sechste erscheinende Heft 8 des dritten Jahrganges dieser heimischen deutschen Musik-Fachzeitschrift.

„Der Aderrmann und der Tod.“ Der Kartenverkauf zu der am Sonntag, den 21. Oktober um

7 Uhr in der deutschen evangelischen Kirche in Prag, Gerbergasse stattfindenden Aufführung des Mysterienspiels „Der Aderrmann und der Tod“ (geschrieben um das Jahr 1400) von Johannes von Saaz beginnt heute bei Em. Wegler, Narodni třida.

Turnen und Sport.

2000 Jahre Fußball.

Der Fußball, das beliebteste Spiel in England, hat sich auch bei uns im letzten Vierteljahrhundert mehr und mehr eingebürgert, und gerade jetzt ist die Saison der großen Fußballwettkämpfe in ihrer Hochblüte.

Die älteste Erwähnung des Fußballs mit seinem heutigen Namen findet sich im Jahre 1147, wo das Fußballspiel am Fastentag als eine altenglische Sitte bezeichnet wird.

auch dahin, daß der Fußball in England im 17. und 18. Jahrhundert zurückgedrängt wurde. Erst mit der beginnenden Romantik kam auch wieder die Pflege des Spiels, das Walter Scott in einem Gedicht verherrlichte, und von England aus ist dann der Fußball im 19. Jahrhundert ein überall beliebter und geliebter Sport geworden.

Kommende Wettspiele: Prag: Samstag: Viktoria gegen TSC. — Meisterschaft 1. Klasse: Meteor VIII gegen Cechie Karlin. Sonntag: Vormittag 10.15 Uhr Unionplay: Meisterschaftsfinale Union Zizkov gegen TSC. — Nachmittags bei Spielverbot: Pokalspiel Sparta gegen Slavia.

Länderspiel Tschechoslowakei—Jugoslawien. Das Länderspiel Tschechoslowakei—Jugoslawien gelangt im 28. Oktober am Slaviaplatz zur Austragung.

Mitteilungen aus dem Publikum.

OSRAM LAMPEN. OSRAM LAMPEN kauft und braucht die ganze Welt. OSRAM muß auf der Glaslocke stehen.

Herausgeber: Dr. Ludwig Czoch und Karl Cerman. Druck: Deutsche Zeitungs-Verlags-Gesellschaft, Prag.

Bio-Programm vom 12. bis 18. Oktober.

SANSSOUOI Ost ist West Lustspielfilm mit Konstanze Talmadgo in der Hauptrolle.

Wo vertehren wir? Café Continental, 108, Prag-Graben.

Goldenes Kreuzel, 108, Prag-Nejzanta.

Gastwirtschaft Deutsches Vereinshaus Prag, Emečny 22 (Urania).

Gastwirtschaft „Lidový dům“ der Genossenschaft „Ganymed“ Täglich Konzert PRAG II., Hybernská Nr. 7.

Café „Nizza“ Kgl. Woinberge, Jungmannstraße 27. Unser Stammlokal.

Verlangen Sie Palma Kautschukabsatz und Sohle von Theres Schuhmachermeister. Billiger als Leder. — Schonen Nerven, Füße & Schuhe.

Als Redakteur wird ein Parteigenoff gesucht. Der der tschechischen Sprache vollkommen mächtig ist, ebenso die stenographisch vertritt. Genossen mit journalistischer Praxis wird bevorzugt.